

Für Aead: Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl. — Vierteljährig 3 fl. Mit täglicher Postversendung: Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl. — Vierteljährig 3 fl. 50 fr. Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 fr. Währ.

Krader Zeitung.

Redaktion: im Winkel'schen Neugebäude, 1. St. Expeditions- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung. Für das Ausland übernehmen Kuratoren: Inzerate die Herren Haasenfein & Co. in Hamburg-Altona und Frankfurt a. M. Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 15. Juli. (Orig. Corr.) Wäre man in Ungarn nicht schon daran gewöhnt, von den beiden Häusern des Wiener Reichsrathes vom Standpunkte der Verwirklichung und ähnlicher moderner Theorien beurtheilt zu werden, so würde die gestrige Sitzung des Herrenhauses und namentlich die in derselben durch den Herrn Grafen Auersperg entwickelten Ansichten gewiß nicht verfehlen, den unangenehmsten Eindruck zu machen. So aber dürfte die schwülstige Rede des Dichters der „Wiener Spaziergänge“ in Ungarn kaum mehr beachtet werden, denn man hat diese Theorien schon viel schöner von der „Donau-Ztg.“ und auch von anderer Seite definiert bekommen. Als nämlich in der heutigen Sitzung des Herrenhauses der Bericht der verklärten Finanzcommission über das Budget der ungarischen, siebenbürgischen und croatisch-slavonischen Hofkanzlei zur Berathung gelangte, erhob sich Graf Auersperg, „nicht, wie er sagte, um die ungarische Frage zu erörtern, sondern nur um einige Momente in den Beziehungen zwischen Ungarn und Oesterreich zu berühren.“ Er that nun dar, wie kein anderer Staatsverhandlung der Magyaren eine so freie und selbstständige Entwicklung gewährt hätte, wie Oesterreich — das rechtliche Zustandekommen der Gesetze von 1848 lasse sich mehrfach bezweifeln — auf jedes verächtliche Wort von Wien antwortete man von jenseits der Leitha mit: „wir können warten.“ — das Vorhandensein gemeinsamer Interessen lasse sich nicht leugnen, daher mögen die Ungarn in den Reichsrath kommen. — Redner beantragt daher einen Wunsch des Abgeordnetenhauses unverändert anzunehmen, welcher die Beschleunigung der Maßregeln fordert, welche die parlamentarische Vereinigung mit Ungarn erwirken sollen. Freiherr v. Bennet ist so ängstlich, daß er in einem Amendement ausgesprochen wissen will, daß dieser Wunsch durchaus keinen Tadel oder auch nur einen Zweifel daran enthalte, daß von Seiten der Regierung nicht schon alles Mögliche geschehen sei, und nachdem Herr v. Schmerling mit einem ironischen Lächeln, das wahrscheinlich dem besorgten Freiherrn v. Bennet galt, erklärte, daß er in dem Graf Auersperg'schen Antrage keinen Tadel erblicke, wurde derselbe, wahrscheinlich zu noch größerer Vorsorge, dennoch verworfen und der Commissionsantrag angenommen. In derselben Sitzung kam auch das bereits des vielen Wanderns müde Preßgesetz wieder zur Berathung. Das Herrenhaus hatte bekanntlich seine Zustimmung zu diesem Gesetze von dem Inlebenretreten der Preßgesetznovelle abhängig gemacht, das Abgeordnetenhaus diese Bedingung aber für unstatthaft erklärt. Der Verichterstatler der Commission des Herrenhauses Fürst Jablonowsky beantragt nun im Namen seiner Commission, daß das Herrenhaus zwar die Berechtigung der Bedingung aufrecht erhalten möge, um aber das Zustandekommen der betreffenden Gesetze zu beschleunigen, eine gemischte Commission aus je sechs Mitgliedern beider Häuser zur Vereinbarung über diesen Gegenstand vorzuschlagen. Das Haus tritt diesem Antrage, den auch Dr. Mühlfeld mit ungleichem Erfolg im Abgeordnetenhaus stellte, fast einstimmig bei.

Wien, 15. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete Graf Rechberg die von Giskra und Genossen eingebrachte Interpellation, den preussisch-französischen Handelsvertrag und den eventuellen Eintritt Oesterreichs in den Zollverein betreffend, in derselben Weise, in der dies in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses geschehen ist.

Ein Antrag Herbst, den Vorschlag des Herrenhauses, eine gemischte Commission zur gemeinsamen Berathung des Preßgesetzes zu ernennen, vorerst der zusammengesetzten Commission des Hauses, welche über Preß- und Strafgesetz verathet, zur Berichterstattung zuzuwenden, wird angenommen.

An der Tagesordnung ist der Finanz-Ausschussbericht über „Subventionen und Zinsgarantie für verschiedene Industrie-Unternehmungen“ (Kloß, Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft, Pardubitzer, Theiß- und Westbahn.) Als Verichterstatler spricht Stamma.

Mühlfeld findet die Bemerkungen des Ausschussberichtes im Hinblick auf die Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft mangelhaft, ergänzt dieselben durch Mittheilung über die concurrirenden Unternehmungen, mißbilligt die Modalitäten, unter denen der Gesellschaft die Zinsgarantie zugesagt wurde, bemerkt, daß die vom gegenwärtigen Finanzministerium ausgeführte Additionallacte vom Jahre 1861 die Nachtheile jenes Uebereinkommens wenigstens theilweise vermindert habe, und betont die wohlthätigen Folgen, welche der projectirte Ankauf der bairischen Dampfschiffe voraussichtlich herbeiführen wird, so wie die Nachtheile, welche das Unternehmen sehr häufig durch den niederen Wasserstand und durch die Konkurrenz mit anderen gleichfalls subventionirten Unternehmungen erleidet.

Schindler findet die Zustände des österreichischen Eisenbahnwesens besorgnißerregend und verwahrt sich gegen die Voraussetzung, daß es ihm um Ausfälle gegen Persönlichkeiten zu thun sei. Er beleuchtet die verwaltermäßigen Institutionen nach verschiedenen Richtungen hin, will Staatsbeamte weber activ noch quiescent als Verwaltungsräthe beschäftigt wissen, erinnert, daß mitunter bei rivalisirenden, vom Staate subventionirten Unternehmungen ein und derselbe Mann Verwaltungsrath ist, glaubt, daß das ganze Institut der Verwaltungsräthe auf-

zubeheben sei, und wist in den Generalversammlungen auch nicht subventionirter Bahnen viel Comödie finden. Er spricht ferner gegen das System der Lantienmen bei garantirten Bahnen.

Vom Finanzministerium ist eine Zuschrift an das Haus gelangt, der zufolge der Gesamtaufwand für Münzen- und Wechselverlust für das Jahr 1862 13,325,800 fl. betrage.

Zur Vertheilung gelangen: Der Bericht des Ausschusses über die Petition mehrerer Wiener Gemeinderäthe bezüglich einer Revision des Strafgesetzes; Bericht des Ausschusses für das Preßgesetz, und Bericht des Finanzausschusses, Abtheilung indirecte Abgaben (Post).

Ueber die eigentliche Ursache des Bombardements von Belgrad

theilt die „N. N. Ztg.“ nun eine neue Version mit. Diesem Blatte wird nämlich aus Constantinopel, 3. Juli, Folgendes mitgetheilt: „Es ist in den meisten europäischen Journalen die Behauptung aufgestellt worden: daß das Bombardement der Stadt Belgrad eigenmächtig von dem überangestrichenen oder gar von seinen meuterischen Truppen gedrängten Commandanten der Festung, Aschir Pascha, befohlen worden sei. Sogar officielle Blätter, auch der französische „Moniteur“, glauben, wie es wenigstens scheint, an dieses alberne Märchen, das weiter nichts als eine gewöhnliche türkische Erfindung ist, um das europäische Publicum und seine kurzfristigen Regierungen zu täuschen und über den wahren, logisch allein möglichen Sachverhalt zu täuschen. Ein Pascha und Gouverneur, überdies gar einer der durch den Telegraphen mit Constantinopel direct in Verbindung steht, darf nicht einmal einen Brunnen graben oder einen Stall bauen lassen, ohne vorher bei der Centralregierung die Erlaubniß dazu eingeholt zu haben, geschweige denn bombardiren. Er ist eine moralisch unglückliche, sich in allerlei kleinlichen Ränken bewegende Persönlichkeit, deren Existenz im Amt einzig und allein auf seiner Gönnerschaft in der Residenz beruht. Bei der geringsten Veranlassung kann er abgesetzt und ohne Pension zur Disposition gestellt werden. Er weiß, daß seine Neben- und Concurrenten beständig seine Stellung unterwühlen, er weiß, daß ihn die Spione seiner Feinde streng belauern und mit hämischer Consequenz nach seiner Achillesferse suchen, und so muß er bei allen seinen Schritten die äußerste Vorsicht anwenden, um ja keine Anklage gegen sich aufkommen zu lassen. Was er thut ist ihm daher entweder von Constantinopel aus befohlen, oder wenigstens von der ihm beigegebenen permanenten Commission (Medschlis) begutachtet worden; auf eigene Faust handelt er nur im Geheimen, oder gedeckt von seinen Gönnern, Freunden und Anhängern. Daß demnach der Pascha von Belgrad diesmal so ganz und gar die seiner Race eigenthümliche, durch Nothwendigkeit und Uebung geschärfte Klugheit der Zurückhaltung verläugnet, und gar die Existenz der Pforte, wie seine eigene ihm gewiß sehr theuere, mit Kanonenschüssen compromittirt habe, während der Telegraph bei den geringfügigsten Anlässen ihm jetzt, wie sonst, augenblicklich diene, um sich die Verhaltungsmaßregeln höheren Orts zu erbitten, wäre absurd und nur durch Wahnsinn deselben erklärlich. Der Irrthum stellt sich indes auf. Aus zuverlässiger Quelle bin ich im Stand Ihnen nachträglich mitzutheilen, daß Aschir Pascha sogleich beim Ausbruch der Unruhen am 15. v. Mts. hieher telegraphirte und anfragte, wie er sich unter dem Drang der Umstände benehmen müsse. Darauf wurde ihm von der Pforte positiv geantwortet: daß er den Aufständischen vierundzwanzig Stunden Bedenkzeit stellen und dann die Stadt, wenn die Ruhe nicht in ihrem ganzen Umfang wiederhergestellt worden sei, ohne weiteres bombardiren solle. Die Beurtheilung der Lage mit Bezug auf diese Ordre blieb dem Scharbitt Aschir Pascha's überlassen. Er bombardirte also. Dies ist der natürliche und wahre Verlauf der bis jetzt durch allerlei Geschichtchen entstellten Thatsache. Die Uebereilung und Kopflosigkeit bei dieser Angelegenheit von Seite der osmanischen Regierung trägt übrigens ein autocratisches, an ein plötzliches Aufwallen des Sultans erinnerndes Gepräge, und wir müßten sehr irren, wenn nicht vom Serail aus der erste verhängnißvolle Anstoß gegeben worden ist. Der Erfolg entsprach leider nicht den Erwartungen, und Europa, fern davon, zu der Züchtigung der Rebellen zu applaudiren, erklärte mit Entrüstung: die einen, daß nie eine unnütze Barbarei, die andern, daß nie eine größere Staatsdummheit begangen werden konnte. Nunmehr trachtete man einem directen und officiellen Ausspruch der öffentlichen Meinung in der Gestalt von diplomatischen Noten mit einem Dementi der eigenen Befehle zuvorzukommen. Aber wie sich entschuldigen? Nach der alten herkömmlichen Weise. Der arme unschuldige Aschir Pascha muß sich zum Prügelknaben seines Monarchen und dessen Räte hergeben, wird jedoch später wohl bestens mit Bonbons getröstet werden. Der ehemalige Gouverneur wie sein ad latus, Mehemed Pascha, werden als für Türken sehr humane, den Occidentalen und ihren Gebrauchen freundlich gesinnte Männer geschilbert, die nur mit tiefem Widerstreben den erhaltenen Befehl vollziehen konnten. Daher schreibt es sich denn auch, daß das Feuer der Festung nur schwach genährt wurde und einen verhältnißmäßig unbedeutenden Schaden angerichtet hat. Wäre es dagegen wahr, daß die Soldaten, von Fanatismus geblendet, sich die Herrschaft

über ihren Chef angemacht und nach eigener zügelloser Leidenschaft gehandelt hätten, so würde ohne Zweifel ein ganz anderes Unheil angerichtet und die Stadt durch eine lebhaftere unausgesetzte Beschießung in einen Schutthaufen verwandelt worden sein. Quosque tandem sollte man doch endlich einmal der rätkevollen Pforte zurufen.“

M...a. Bukarest, 11. Juli. (Orig. Corr.) Endlich ist es denn doch zu Stande gekommen das große Werk, nach schweren und heftigen Kämpfen zwar, dafür aber — zu keines Menschen Zufriedenheit; ich meine das neue Ministerium. Hier folgt die Liste der Namen, aus welchen dieses Cabinet gebildet ist: Dr. Nicolaus Creulescu Ministerpräsident und Inneres; Cornelia Justiz; Theodor Ghica Finanz; G. Cretianu Cultus; Fürst Alexander Cantacuzeno Aeußeres; Alexander Floresku öffentliche Arbeiten; Alexander Catargiu Controlle; Obrist J. Ghica Krieg.

Der Conseils-Präsident ist, gleichwie sein interimistischer Vorgänger Dr. Arjaße, Dr. d. Medicin; wir werden sehen ob das Land, welches nun schon den zweiten Arzt bekommen hat, gründlich geheilt wird? ... Auch der Polizei-Präsident Bibescu hat einem Nachfolger weichen müssen; dieser letztere heißt Radu Rosetti und bekleidete zur Zeit der russischen Occupation während des Krimkrieges denselben Posten, ist übrigens eine Persönlichkeit, die ob ihrer Humanität bei der hiesigen deutschen Colonie in großem Ansehen steht, ein Umstand, der ihn bei seinen Landsleuten eben nicht sehr beliebt macht.

Das neue Cabinet ist aus so verschiedenen Elementen zusammengesetzt, daß es schwer ist zu bestimmen, welche Richtung dasselbe befolgen wird? Dr. Creulescu ist zwar Aristocrat, aber ein dem Fortschritte huldigender, ohne jedoch ein Uebermaß an Energie zu befehlen, was er schon bei seiner früheren Stellung, eben auch als Ministerpräsident, beurkundet hat; dafür besitzt dieser Mann eine, hier nicht genug zu lobende und schätzbare Eigenschaft: er ist grundehrlich und kennt nichts von einem persönlichen Interesse. — Uebrigens haben bei dieser Bildung des Cabinets wieder die Moldauer die Oberhand gewonnen, da fünf der neuen Herren Minister aus dem Lande jenseits des Nilflos stammen und dort begütert sind.

Die neueste und wichtigste Frage, die gegenwärtig alle Gemüther in Anspruch nimmt, ist die Eisenbahnfrage. Die Kammer hat, wie ich Ihnen schon jüngst kurz mittheilte, dem Fürsten Brancoveanu die Concession zur Ausführung eines Bahnhofs, welcher vom Vulcaner Passe aus an die österreichischen Bahnen sich anschließend, durch das Zilul-Thal über Craiova nach Bukarest und von hier nach Braila gehen soll, mit den entsprechenden, durch die Localverhältnisse bedingten Nebenbahnen, darunter auch eine, wodurch unsere Residenzstadt mit Giurgevo, d. i. der Donau, in Verbindung gesetzt wird.

Die Concession ist dem Fürsten unter sehr günstigen Bedingungen erteilt worden. Hierunter sind: eine 6-procentige Zinsen-Garantie durch den Staat; die freie Schürfung und Ausbeutung aller auf der ganzen Linie und ihren Zweigen gelegenen Bergwerke, über welche der Staat das freie Verfügungsrecht hat, während der ganzen Dauer der auf 90 Jahre erteilten Concession; ein Termin von neun Jahren, innerhalb welchem der Gesamtbau ausgeführt sein muß; die unentgeltliche Ueberlassung des für die Bahn sowohl als auch alle ihre Dependenzien erforderlichen Grund und Bodens, insofern derselbe Staats-eigenthum ist; zollfreie Einföhrung aller erforderlichen Maschinen, Materialien, Roh- und Manufacturwerke, die zum Bau sowohl als auch zum Betrieb nothwendig sind, während eines Zeitraumes von 15 Jahren; Stempelfreiheit für alle, die Eisenbahn, deren Verwaltung und Betrieb betreffenden Documente jedweder Art; Befreiung von der directen Steuer, und andere wesentliche Erleichterungen.

Kaum war diese Concession in der Kammer votirt worden, als die österreichische Regierung durch ihren hiesigen General-Consul erklären ließ, daß Oesterreich in keinen anderen Anschluß seiner mit den rumänischen Bahnen einwilligen könne, als am Punkte des Rothenthurm-Passes in Siebenbürgen, nämlich in der Verlängerung der Hermannstädter Linie. — Diese Eröffnung hat unter der hiesigen rumänischen Bevölkerung viel böses Blut gemacht, und auch die Presse unterläßt nicht, ihre Unzufriedenheit darüber unumwunden auszusprechen. „Wir wundern uns gar nicht über diese Handlung Oesterreichs — sagt unter Anderem der „Roman.“ — denn wir wissen es schon lange, daß Oesterreich seit jeder Alles bekämpft, was in unserem nationalen Interesse liegt; es wundert uns nur, daß die österreichische Regierung nicht begreift, wienach eben dieser ihr Widerstand es uns noch deutlicher zeigt, welchen Weg wir mit unserer Bahn verfolgen müssen: nämlich den durch unsere Kammer votirten; wie dieselbe schließlich nicht begreift, daß diese ihre Drohung gar nicht angreifen kann, denn selbst das kleinste Kind weiß es, daß Oesterreich viel mehr dabei interessiert ist, seine Bahnen mit den unferigen zu verbinden, als wir selbst, und daß, wenn es dies nicht wollte, nur der Ruin aller Interessen Oesterreichs und Europas daraus hervorgehen würde.“

Schließlich gibt das genannte Blatt der österreichischen Regierung noch die Versicherung, daß die Regierung Rumäniens nur nach dem Votum der Kammer vorgehen

Speculation in Credit-actien sich von 212.80 bis 184 zurück, nachdem sie noch günstiger, und avancirt bis 193.70. Uebri: Credit-Actien 214.20, 10. Nordbahn 193.60.

Retaliquies 70 75, 85. tten 159. Pardubitzer abnactien 225.25, 50. 90.40, 50, 40. — Dampfschiff-Loße —. Ungar. böhmische Westbahnc.

07.20, 107. Frank. Ducaten fl. 6.09, Cassa-Anweisungen 249. 90.

Spapiere in Wien 71.— 82.05 805.— 215 80 124 75 127 15 6 06

Auerbach, and Schildermaler, Anfertigung photographischer Abdrücke, so auch zu den beliebten Bildern pr. Dtz. d. jeder Art werden so wie schön und billig angefertigt.

Abnung befindet sich am meißlichen Hause, der Einfallingergasse, links das photographische Atelier bei Koras'schen Garten. Eine Sendung photographischer Rahmen angelangt. Ein gestifteter Raabe als men. (584—1.3)

tation.

Mayer, Kirckenwerden Montag 1. J. und an den Tagen alle im lichen verschiedenen Möbel und anbsthaften, aus freier baare Bezahlung (582—1.2)

1862.

	Gold	Ware
40 fl.	36.75	37.00
20 „	22.50	23.00
20 „	23.00	24.00
10 „	15.00	15.25
hol.	—	—
hd.	102.75	106.90
hd.	106.90	107.00
hd.	94.90	94.80
hd.	127.50	127.60
hd.	50.30	50.35
hd.	—	—
hd.	—	—
hd.	17.55	17.60
hd.	6.08	6.10
hd.	6.07	6.09
hd.	10.17	10.19
hd.	17.65	17.68
hd.	10.44	10.47
hd.	10.64	10.66
hd.	12.86	12.89
hd.	1.88 1/2	1.89
hd.	125.25	125.50

l. 6—5 1/2 pC. l. u. l. S. Wechsl. 5 pCt. Sigt. 5 pCt. kt.-Vorsch. 5 1/2 pCt. ppon 125.15—125.50

den Neugebäude.

werde, nicht aber nach fremden Insinuationen und Drohungen, die am Ende keinen anderen Effect hervorbrachten, als eben nur den, um dem Volke Rumäniens zu zeigen, daß die von der Kammer votirte Linie eine nationale Linie sei! —

Uebrigens begibt sich Fürst Brancoveanu morgen Früh abermals nach Wien, um wo möglich eine Verständigung in dieser Frage herbeizuführen.

Italien. Turin, 11. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, General Durando, einige Aufschlüsse betreffs der Anerkennung von Seite Rußlands. Kaiser Napoleon habe die Vermittlung übernommen und gestern sei eine russische Note eingetroffen, welche erklärte, der Czar sei bereit, eine außerordentliche Mission zu empfangen, welche ihm die Errichtung des Königreichs Italien zur Kenntniß bringe. Die Unterhandlungen mit Preußen, mehrmals abgebrochen, seien vor zwei Tagen wieder aufgenommen worden und der Gesandte in Berlin melde, daß die Anerkennung nächstüberstehend sei. Um die Verzögerung der amtlichen Mittheilung zu erklären, sagte Durando bei, das russische Cabinet habe seinen Entschluß am 2. d. M. gefaßt; die betreffende Note sei nach Paris gesandt und von dort hierher übermittelt worden. Aus den betreffenden Actenstücken werde man sehen, daß die Regierung Alles that, um die Ehre des Landes zu vertheidigen und dessen Würde aufrechtzuerhalten. Am Schluffe sagte Durando: Die eben angeführten Thatsachen eröffnen uns eine neue Aera. Italien wird nicht mehr der Paria der Völker sein, sondern ebenfalls in den Verein der europäischen Nationen eintreten. Und wir werden uns dessen würdig zeigen. Die Gestalt Italiens, weit entfernt, ein Heerd der Aufregung zu sein, wird sich vielmehr als ein kräftiges Mittel zur Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts erweisen, sie wird ein Beispiel der europäischen Freiheit und Civilisation sein. Petruccielli fragte den Conferenzpräsidenten, ob er unter den zur Vorlegung kommenden Actenstücken auch solche mittheilen wolle, welche sich auf die römische Frage beziehen. Ricciardi wünschte Aufschluß über die Auflösung der polnischen Schule in Cuneo, welche Maßregel alle Italiener betrübt habe. Ratazzi versicherte, daß die Aufklärungen, welche er nächstens geben werde, jeden Tadel entworfen werden, und Durando ergänzte seine Mittheilung, indem er sagte, unter den Actenstücken befände sich auch ein Circulaire an die diplomatischen Agenten im Ausland, worin von der römischen Frage die Rede. Er müsse jedoch über diesen Punkt zurückhalten der sein, als über alle andern. Der Finanzminister Sella legte einen Gesetzentwurf vor, wodurch der Prinzessin Pia eine Morgengabe von 500,000 L. bewilligt wird. Petruccielli sagte, daß er denselben um so lieber unterstütze, als er hoffe, diese Prinzessin werde die Sache Spaniens sein und der bourbonischen Dynastie den letzten Stich geben. — Dr. Moriz Herczeghy hat das Ritterkreuz des St. Moriz- und Lazarusordens erhalten. — Der „Corresp. fr.-ital.“ zufolge beläuft sich die Zahl der subventionirten Emigranten gegenwärtig auf 650.

Turin, 11. Juli. „Monarchia nazionale“ kündigt an, General Cialdini werde nächstens als außerordentlicher Gesandter nach Petersburg gehen. Demselben Blatte zufolge sind Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit Belgien angeknüpft. — In der gestrigen Senats-Sitzung bezeichnete Durando den preussischen Gesandten in Turin, Grafen Brasler de St. Simon, als denjenigen, der sich bemüht habe, die Anerkennung von Seite Preußens herbeizuführen. Derselbe sei zwar noch nicht eingetreten, aber beschloßen. Der frühere Marineminister Menabrea vertheidigt seine und Cavours Verwaltung und rühmt es Letzterem besonders nach, daß er die Initiative betriebs der Panzerschiffe ergriffen habe. Seinem Antrage gemäß beschloß der Senat, die vorzüglichsten auf die Verwaltung der Marine unter dem Ministerium Menabrea bezüglichen Actenstücke drucken zu lassen. Im Abgeordnetenhaus wurde auf Antrag Crispis beschloßen, eine Deputation von fünf Mitgliedern zur Einweihung des Denkmals Cristoforo Colombo's nach Genua zu schicken. — „Constitutionnel“ meldet, der Bevollmächtigte des Hauses Rothschild, Herr Landau, habe der Regierung einen Protest gegen die verzögerte Ratification der die sächlichen Eisenbahnen betreffenden Concessions-Akte eingereicht. — Der große Orient der jousch-n Inseln hat den großen Orient der italienischen Freimaurerei anerkannt. — Es heißt, König Victor Emanuel werde sich am 15. August in Paris einfinden, um das Kind seiner Tochter aus der Taufe zu heben.

Genua, 8. Juli. Aus Malta wird berichtet, daß die dortigen Bourbonisten mit römischem Geld eine Landung auf Sicilien versuchen wollten. Die Anwesenheit Garibaldi's und der Prinzen jedoch, und der Enthusiasmus der Bevölkerung, der sich bei dieser Gelegenheit kund gab, haben die Expedition hinausgerückt. — Es wird vielfach behauptet, daß die päpstliche Regierung auf den Rath der Bischöfe hin ihre Truppen vermehren wolle. Man reflectirt hierbei besonders auf Spanien, Irland und Franzosen. — Marquis Lavalette und der Herzog von Montebello stehen nicht im besten Einvernehmen, da es sich zeigte, daß die Instructionen des Letztern genau dieselben sind, wie die des Generals Goyon, folglich mit denen des Gesandten im Widerspruch stehen. Die Stadt Turin wird 50 Arbeiter zur Ausstellung nach Venedig schicken.

Frankeich. Ueber die Verhältnisse, welche der neuen französischen Zeitung „La France“ zu Grunde liegen, erhält der „Botschafter“ aus Paris, 11. d. M., folgende interessante Mittheilungen:

„Als vor einigen Monaten die kaiserliche Regierung bei einigen ihrer auswärtigen Agenten, darunter namentlich Lavalette, den Gründen nachgefragt hatte, weshalb dieselbe in Europa für ihre Worte so wenig Glauben finde, erhielt sie die Antwort, daß der Grund in dem Tone ihrer Zeitungen liege. Niemand in Europa zweifle daran, daß die gesammte französische Presse (mit Ausnahme der legitimistischen und clericalen Blätter, welche keinen bemerkenswerthen Einfluß auf das Publikum haben) unter dem Einflusse der Regierung stehe und sich nach ihrem Commando bewege. Der Widerspruch, welcher zwischen den friedlichen Behauptungen der Regierung und

dem brandstifterischen Tone ihrer Journale bestehe, verleihe jedes Vertrauen in die eigentlichen Absichten. Lavalette, der wegen dieser Sache zum Kaiser gerufen wurde, sprach sich, soweit es den Kreis seiner Wirklichkeit betraf, mit solcher Bestimmtheit in dieser Richtung aus, daß der Kaiser ohne allen Verzug Herrn Delamarre, den Eigenthümer der „Patrie“, rufen ließ, und ihm die Ordre gab, den Ton seines Blattes zu ändern und sich von dem Bande der Italiensissimi zu trennen. Dies geschah denn auch in der That. Tags darauf trat Herr Laguerrenniere als Redacteur an die „Patrie“ ein, von der eine neue Politik inaugurirt wurde. Diese Politik aber mußte natürlich die Intriguen der Turiner Regierung herausfordern, durch welche mit Hilfe einer Subvention von jährlichen 100,000 Fr. endlich Herr Delamarre überwunden und veranlaßt wurde die Flagge zu streichen. Von diesem Tage an gab die „Patrie“ ihre verächtliche Haltung wieder auf und nahm ihren Platz wieder in der Sanitätskarenz der „Debats“, der „Opinion“, des „Siecle“ und der übrigen bezahlten Revolutionsblätter ein. Ratazzi überwindet also die Scrupeln der „Patrie“ durch einen Jahresgehalt von 100,000 Frs. In dem nämlichen Augenblicke aber zeigt Laguerrenniere seinen Rücktritt an und da seine Stellung als Senator und die Freundschaft einer großen Person es ihm möglich machen, gerade an den Kaiser zu gehen, führt die ganze Angelegenheit zu dem Erfolge, daß Laguerrenniere, indem er die „Patrie“ verläßt, ein neues Blatt gründet, dessen Privilegium ihm der Kaiser ertheilt und welches unter dem Titel „La France“ in den nächsten Tagen erscheinen wird. Da dieses Journal die Aufgabe haben soll, die europäische Ordnung zu vertheidigen, mußte es natürlich in Persigny seinen heftigsten Gegner finden. Indessen hat der allerhöchste Wille den Ausschlag gegeben und „La France“ hat in diesem Augenblicke ein Capital von vollen 6 Millionen.“

Paris, 12. Juli. Man spricht viel von der künftigen russisch-französischen Allianz, die durch eine der „Patrie“ zu Theil gewordene Offenbarung der öffentlichen Aufmerksamkeit unterbreitet worden ist. Die Vorbereitungen eines Schuß- und Trugvertrages sollen bereits während der Anwesenheit des Barons v. Budberg definitiv aufgestellt worden sein. Mit der Rückkehr dieses Diplomaten, der gegenwärtig eine Reise nach Deutschland und Rußland macht, soll der Vertrag zum Abschluffe gelangen. — Der Jahrestag der Thronbesteigung von Nizsch Medjid hat an verschiedenen Orten zu Demonstrationen seineswegs freundschaftlicher Natur von englischer Seite her Veranlassung gegeben. So soll man an diesem Tage auf der Insel Candia in einem großen Zuge und mit gewissen provocirenden Manieren unter Vortragung der englischen und türkischen Fahne an dem französischen Consulate vorbeigezogen sein. Weinake, meldet man, wäre es bei dieser Gelegenheit zu ersten Mißhelligkeiten gekommen. Im Hauptquartier Omer Pascha's wurde an demselben Tage der französische Consul allein nicht zur Gallatafel gezogen, weil er es unterlassen hatte, seine Fahne anzuhängen. — Die Grafen Persigny und Walewski sollen nun auch zu Herzogen ernannt werden. Ihre Ernennung soll nur deshalb verzögert worden sein, weil Graf Persigny ein ganz besonderes Gewicht darauf leate, allein und nicht in einer sogenannten Tournee zum Herzog zu avanciren.

Der Empfang, welchen der Kaiser in der Auvergne gefunden, soll einen sehr guten Eindruck auf ihn gemacht haben. Dagegen ist man mit dem Geiste, der jetzt in Paris herrscht, nicht besonders zufrieden. Die liberalen Aspirationen machen sich immer nachdrücklicher geltend, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der nächste Herbst wieder eine Ueberraschung im liberalen Sinne bringen wird. Die Minister befehlen sich allmählich alle, mit wenigen Ausnahmen, zu freisinnigen Ideen. — In Vichy wird eine Art von Congress von Diplomaten und sonstigen Staatsmännern stattfinden, und man wird vielleicht Vorarbeiten für die europäische Diplomatie daselbst machen. — Von der Reise des Kaisers nach Deutschland im nächsten Herbst wird neuerdings wieder viel gesprochen.

Paris, 12. Juli. Der „Constitutionnel“ kündigt eine partielle Mobilisation des Turiner Cabinets an, und erklärt, daß die Anerkennung des Königreichs Italien sowohl von russischer wie preussischer Seite eine vollendete Thatsache ist. (Die Mobilisation des Cabinets soll darin bestehen, daß Ratazzi das Ministerium des Aeußern, Capriolo das des Innern, Minghetti das der Finanzen, Sella das der öffentlichen Arbeiten, Depretis das der Marine erhalten würde. Bersano würde ein Commando übernehmen.) Das officiöse Blatt hat aus Deutschland erfahren, daß die Demokraten in gewissen Staaten alle Maßnahmen vorbereiten, um in einem Augenblicke, wo man es am wenigsten erwartete — ein neues Parlament nach Frankfurt zu berufen. — Nach der „Patrie“ ist die für das mexicanische Expeditionscorps bestimmte Artillerie nunmehr organisiert. Sie steht unter dem Befehle des Herrn Bernhet de Laumière, Obersten der reitenden Gardeartillerie. Sie begreift auch eine gewisse Anzahl von Belagerungsgeschützen in sich, die gegen Guadelupe verwandt werden sollen. — Das „Pays“ glaubt zu wissen, daß die Abfahrt der Verstärkungen für Mexico bis zum September hinausgeschoben wird. Man beschäftigt sich eben vorzugsweise mit Einschiffung des Materials. — Nach der Presse beschäftigt man sich eben mit der Bildung der dritten für Mexico bestimmten Division. Der französische Cavallerie-General v. Mirandol wird auch die Reiter von Marquez unter seinem Befehle haben.

Das „Journal des Debats“ folgert aus der Anerkennung des Königreichs Italien durch drei Großmächte die Nothwendigkeit allgemeiner Anerkennung desselben. — Der „Temps“ glaubt, daß der Großfürst Constantin und der Marquis Wielopolski Panславisten sind und eine entsprechende Politik verfolgen werden (Graf Zamoisly ist entschieden kein Panславist); auch der Bischof Felinski soll angeblich damit einverstanden sein.

Die Arad-Siebenbürger Eisenbahn.

„P. N.“ macht in seiner heutigen Nummer dort, wo von dem Eisenbahnen der Walachei die Rede ist, folgende Bemerkung: „Wir hoffen, daß die Arad-Päßberger Linie nicht ausgebaut werde, weil dies wider die gesunde Vernunft wäre.“

Wir Arader sind der entgegengesetzten Meinung, ohne deswegen mit der gesunden Vernunft oder mit dem Patriotismus zu kollidiren.

Als in Arad der landwirthschaftliche Verein seine constituirende Versammlung hielt, war unter den zu beratenden Punkten auch folgender: „Es soll zum Beweise, daß die Durchführung der Siebenbürger Eisenbahn über Arad aus politischen, strategischen und commerciellen Rücksichten eine Nothwendigkeit sei, ein Memorandum ausgearbeitet werden.“

Als jedoch der Tag der Versammlung heranrückte, änderten sich die Verhältnisse, d. h. wir wurden aufmerksam gemacht, daß jetzt die Klausenburger Linie, als von „hervorragenderem“ Interesse, in den Vordergrund trat!

Auf dieses hin wurde dieser Gegenstand nicht einmal in Berathung genommen, damit wir einem Unternehmen von höherem Interesse ja nicht als Hinderniß dienen.

Es ist wahr, daß später in Arad, sowohl in der „Arader Ztg.“ als auch im „Alföld“, die Arad-Rösdörfer Linie für die Eisenbahn nach Siebenbürgen stark discutirt wurde, aber nur von einzelnen Grundbesitzern, denn das Publicum hielt sich davon ferne.

Doch jetzt, wo die Nation selbst die Klausenburger Linie befürwortet, diese ihre Lieblingsidee, und deren Ausbau ihr entschiedener Wille ist, änderten sich die Verhältnisse der ganzen Angelegenheit abermals, d. h. es kann dem Ausbau der Großwardein-Klausenburger Linie durch kein Hinderniß entgegenstehen, eben weil dieser Ausbau der entschiedene Wille der Nation ist.

Wenn es also der entschiedene Wille der Nation ist, diese Linie früher oder später auszubauen, kann da wohl die Arad-Siebenbürger Linie den Ausbau derselben gefährden, und kann deren früherer, ja sogar früherer Ausbau verhindert werden, besonders wenn für dieselbe schon eine mit Geld versehene unternehmende Gesellschaft vorhanden ist?

Wenn die Arader Linie früher ausgebaut wird, als die Großwardeiner, so wird diese später dennoch ausgebaut werden: weil es der entschiedene Wille der Nation ist! Wenn aber die Großwardein-Klausenburger früher ausgebaut wird, käme die Arad-Siebenbürger Linie nie mehr zu Stande, und das südliche Alföld, als das reichste Productenmagazin Ungarns, und auch der südliche Theil Siebenbürgens entfielen somit für immer von dem Handel und Verkehr des Orients.

Doch warum sich vor einer von Arad ausgehenden Siebenbürger Eisenbahn fürchten?

Wenn die Arad-Siebenbürger als „Weltlinie“ besser ist als die Großwardein-Klausenburger, hätte wohl die Nation, von höheren Rücksichten ausgehend, eine Einwendung dagegen? Denn die Nation erreichte auch dann noch auf der Großwardein-Klausenburger als „Landeslinie“ die Beförderung der Landesinteressen, und sie bezweckt doch gewiß nichts anderes.

Wenn die Großwardein-Klausenburger Linie besser ist als die Arader, kann diese wohl der Nation zur Last sein, wenn eine Privatgesellschaft dieselbe erbauen läßt? Dann wäre ferner die Arader, wenn auch nicht als Weltlinie, aber als Landeslinie den südlichen Theilen Ungarns und Siebenbürgens gewiß von unberechenbarem Nutzen, und welche Ursachen hätte man wohl dies zu verhindern?

Ueberdies hätte das Land zwei Linien nach Siebenbürgen, und käme damit also in doppelte Berührung, wodurch die Interessen beider Länder in doppelter Hinsicht befördert würden, ja eine davon könnte als Landeslinie, mit der Weltlinie sich vereinigen, auf derselben auch ihren Handel und Verkehr mit dem Orient verbinden.

Nach all diesem kann somit der Ausbau der Großwardein-Klausenburger Linie durch nichts verhindert werden, die Arad-Siebenbürger wird aber davon bedingt, daß sie früher als die andere ausgebaut werde, und beide Linien könnten dann immerhin vortheilhaft neben einander bestehen.

Da nun die Dinge so stehen, ist es wohl billig, rationell und mit der gesunden Vernunft vereinbar, mit Zertrümmerung der Interessen des südlichen Alföld und der südlichen Theile Siebenbürgens, solche Interessen zu befördern, welche durch jene nicht im geringsten gefährdet werden?

Doch trotz all dem wurde in Arad die strengste Neutralität beschloßen, in der gegrübeten Hoffnung, daß sich an entscheidender Stelle ein Vermittlungsmodus finden werde, nach welchem beide Interessen neben einander ausgeglichen werden könnten. Gegenwärtig wird auch nur für die Arad-Päßberger um eine Eisenbahnstation in Gyhorok in dem Fall petitionirt, wenn die Bahn über Arad an der Maros nach Siebenbürgen geführt werden sollte.

Arad, 10. Juli 1862.

Josef Kocsanyi.

Zur Londoner Weltausstellung.

I.
Aus den von den öffentlichen Blättern kundgemachten Verzeichnissen jener Industriellen, die in den einzelnen Classen mit Medaillen und ehrenvoller Erwähnung ausgezeichnet wurden, heben wir die auf Ungarn entfallenden hervor.

I. Classe.
Maieralproducte, berg- und hüttenmännische Erzeugnisse.
Medaillen, u. z.: E. Paczay-Szabó zu Szarospatak; I. K. Bergwerksdirection zu Schennitz; Waldbürger zu Jgló.
Ehrenvolle Erwähnungen, u. z.: J. D. Deglia, zu Alt-Drsova; Kupferwerk zu Domos; E. Hoffmann zu Alt-Drsova; A. Kiegel zu Fünfskirchen.

Medaillen
der
Ehren
Wagner
scheid und
Nabru
Medaillen
Gyarmath
Battly
Braun
Degen
Brüder
Debnburg
culturg
zu Distri
Jahay
biuyi
Leat
Lay zu
und Tör
mühle
Baron Si
brezin
schaff
Zichy
Wenthe
Szentiv
zu Pest
senburg
Mél zu
zu Gyöngy
Ehre
August
zu Püsta
mühle
hard zu
F. M. E.
F. F. F.
S. Gall
Laflo
F. Hofsalu
Ragy-Rifin
Nemes
M. M. a.
Szentcsy
Pargl
zu Pest
ler zu
helyi zu
heim zu
Zichy
Brunfw
Fetele-Pat
Szemer
zu Debre
G. de T
Medaillen
Birnbau
Daphy zu
Fürst Sch
zu Pest
rolly zu
Egan zu
Comp. zu
J. Hund
Rochmei
hann W
Graf G.
J. Nach
Graf Zay
Ehre
rabás zu
Nemes-Dr
Pest; R.
Rimaföldi
zu Eßel
warden;
bágy zu
giltig für a
be
über
Ueber
34 für
tig, Gal
mit
für
sowie für
in C
Februar
Arzt
gebrannt
angefange
der Meng
der Meng
auf ihren
Réaumur,
Arzt
holgehalt
Meßapparat
hoben.
Som
Steuerpfi
Drennapp

Eisenbahn.

immer dort, wo Rede ist, fol- Arab-Fährer über die gesunde Meinung, ohne mit dem Pa-

er Verein seine unter den zu be- soll zum Beweis, Eisenbahn über- mmerciellen Rück- brandum ausge-

ng heranrückte, wurden auf- rger Linie, als den Vorder-

und nicht einmal dem Unternehmen ernst dienen.

Sowohl in der Arab-Köröser stark discutirt gern, denn das

er Klausenburger und deren Aus- die Verhält- d. h. es kann rger Linie durch weit dieser Aus-

der Nation ist, kann da wohl u derselben ge- sogar früherer enn für dieselbe endende Gesellschaft

ebaut wird, als ennoch ausgebaut te Wille der in-Klausenburger liebenbürger Linie Alfeld, als das auch der südliche immer von dem

rad ausgehenden „Weltlinie“ rger, hätte wohl gehend, eine Ein- reichte auch dann als „Landes- teressen, und sie rger Linie besser Nation zur Last e erbauen läßt? auch nicht als i e den südlichen wies von unbere- hätte man wohl

ien nach Sieben- oppelte Verhält- nder in doppel- aben, könnte als gend, auf dersel- dem Orient ver-

bbau der Groß- verhindert wer- von bedingt, da beide ist neben einander

wohl billig, ra- vereinbar, mit hen Alfeld und che Interessen zu ringsten gefähr-

pcányi.

ellung.

ra kundgemachten einzelnen Classen ng ausgezeichnet den hervor.

ische Erzeugnisse. Szabó zu Sá- n zu Schemnitz;

.: J. D. Dega- u Domokos; E. l zu Fünfkirchen.

II. Classe.

Chemische Producte.

Medaillen, u. z.: J. E. Kaiser zu Pest; Brä- der Ehrenvolle Erwähnungen, u. z.: Dr. D. Wagner zu Pest; J. Barzesky zu Pest; F. Pat- schek und Sachs zu Pest.

III. Classe.

Nahrungsmittel und sonstige Consumtionsartikel.

Medaillen, u. z.: Graf G. Andrássy zu Ho- gureth; Barber's Söhne zu Ofen; L. Varta zu F- Spornath; Jüst Batthyány zu Pest; Graf G. Batthyány zu Pest; J. Blum zu Ofen; Brüder Braun zu Pest; Th. Budacker zu Vistritz; Graf E. Degenfeld zu Mikabater; Graf R. Elz zu Bukovar; Brüder Fehér zu Töröbbecke; J. Flandorfer zu Debenturg; E. und E. Gulácsy zu Szabol; Wein- culturgesellschaft Hegyalja; J. Hofgräff zu Vistritz; J. Jalicz zu Pest; V. v. Jankó zu Pest; D. Japay zu Abauj-Szántó; J. Jooó zu Erlau; M. Ru- bianyi zu Pest; J. Kornis zu Gyorok-Ménés; E. Lent zu Debenturg; J. Pittle zu Fünfkirchen; A. Ma- lay zu Lugos; G. Molnár zu Dekreczin; Molnár und Török zu Pest; M. Nagy zu Raab; Dampf- mühle zu Pest; Bischof Manoldner zu Veszprim; J. Baren Sina zu Szt. Miklós; Dampf mühle zu De- breczin; F. Szalay zu Tiszarvany; Weingese- ltschaft zu Szeghád; E. Wasicz zu Klausenburg; J. Weisz zu Vistritz; J. Werther zu Ofen; Graf E. Zich-Jerraris zu Nagy-Szöllös; Gräfin Christine Bentheim zu Righós; J. Szemzö zu Komjonka; N. Szentiványi zu Sz. Gömör; Weimel und Herz zu Pest; E. F. Fischer zu Pest; W. Fröhlich zu Klaus- enburg; Brüder Neumann zu Arab; Peter v. Nádler zu Szt. János; Landwirtschaftsgesellschaft zu Gyöngyös; Stadt Mediasch.

Ehrenvolle Erwähnungen, u. zw.: Baron A. August zu Pest; J. Bergényi zu Komjani; E. Baly zu Pusztaszőlös; P. Aradsky zu Pest; Turbinen- mühle zu Carlstadt; V. Boghay zu Galatz; St. Bur- hard zu Tokaj; Peter v. Csernovits zu Szalárd; R. M. Eder zu Pest; J. Elete u. Comp. zu Erlau; Graf F. Festetics zu Késhely; E. S. Frank zu Kronstadt; E. Gallini zu Lugos; Halacz u. Cserh zu St. Jago; J. Jankó zu Kovácsbáza; J. P. Jedel zu Heszafalu; A. Jurenál zu Freyburg; M. Kemper zu Nagy-Rikinda; A. Kovács zu Böhmény; P. Kis de Remesked zu Miskolc; M. Lay's Erben zu Eßel; A. Madarás zu Fünfkirchen; N. de Droczi zu Szentes; B. Kamafetter zu Sümeg; P. Nima- nosczy zu Tüskút; L. Plachy zu Szalárd; E. Pargl's Witwe zu Sörényház; D. J. Sauer zu Pest; G. Tarnóczky zu Lászlár; L. A. Traut- ler zu Arab; A. Turanffy zu Siptau; F. Uj- helyi zu Thurán; A. Ursiny zu Pest; Baron Wen- heim zu Kamut; Graf A. Zichy zu Pest; Graf E. Zichy zu Kálóc; J. Zsitvay zu Niberges-Ulfalu; G. Brunswid zu Mártonvásár; M. Bujanovics zu Szekes-Patal; J. Csékonics zu Komoly; G. Goda zu Szemer; M. Kovács zu Böhmény; G. Molnár zu Dekreczin; J. Pallus zu Pest; E. Veliczay zu Pest; G. de Török zu Pest.

IV. Classe.

Rohstoffe für die Industrie.

Medaillen, u. z.: M. Bauer zu Warastin; J. Birnbaum zu Pest; Fournierfabrik zu Vistritz; W. Dapp zu Rimabombat; M. L. Hannik zu Dekreczin; Jüst Schaumburg-Lippe zu Veröce; G. Andrássy zu Pest; Graf G. Batthyány zu Pest; Graf L. Ká- rolyi zu Pest; Graf L. Esterházy zu Tata; J. Egon zu Pest; V. v. Jankó zu Pest; Freisätter & Comp. zu Kaposvár; Graf G. Festetics zu Pest; Graf J. Hunyady zu Pest; J. G. Halbauer zu Pest; F. Kochmeister zu Pest; A. Victoris zu Léva; Graf Jo- hann Waldstein zu Pest; Graf E. Zichy zu Kálóc; Graf G. E. A. Zichy zu Pest; G. v. Várady zu Pest; J. Nachtmann zu Hermannstadt; J. Reif zu Kiskovárd; Graf Zay zu Pest.

Ehrenvolle Erwähnungen, u. z.: Peter Va- rabás zu Arab; J. E. Kaiser zu Pest; St. Kazy zu Nemes-Drofi; D. V. Klein zu Eßel; L. Farkas zu Pest; L. v. Korozymics zu Pest; E. A. Kreischnar zu Rimabombat; E. Ghisló zu Pest; M. Lay's Erben zu Eßel; F. Leopold zu Pest; A. M. Raniz zu Groß- wartein; Brüder Michel zu Apatin; Brüder Wira- vág zu Apatin; Kerzenfabrik zu Hermannstadt.

Gesetz vom 9. Juli 1862,

giltig für alle Länder und Landestheile, in welchen die Branntwein- besteuern nach der Erzeugung stattfinden,

über die künftige Art der Branntweinbesteuerung.

Ueber die künftige Art der Branntweinbesteuerung sind 34 für Meiner Königreiche Böhmen, Lombardie und Vene- tiz, Galizien und Podomeren etc. etc. mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichsrathes; für Meiner Königreiche Ungarn, Croatien und Slavonien, sowie für Mein Großfürstenthum Siebenbürgen, in Gemäßheit des §. 13 des Grundgesetzes vom 26. Februar 1861, anzuordnen wie folgt:

Art. 1. Die Verzehrungssteuer von der Erzeugung branntweingeistiger Flüssigkeiten ist, vom 1. November 1862 anfangen, mit dem im Art. 5 bestimmten Ausnahmen, nach der Menge und Gradhaltigkeit des Erzeugnisses, d. i. nach der Menge der erzeugten geistigen Flüssigkeiten, mit Rücksicht auf ihren Alkoholgehalt bei einer Temperatur von + 12° Réaumur, zu bemessen und einzuheben.

Art. 2. Die Menge des Erzeugnisses und sein Alko- holgehalt werden mittelst eines amtlich geprüften mechanischen Meßapparates und des hunderttheiligen Alkoholometers er- hoben.

Sowohl der Meßapparat als das Alkoholometer hat der Steuerpflichtige auf seine Kosten anzuschaffen und mit dem Brennapparat in Verbindung zu bringen.

Nur bis zum 1. November 1863 wird bei jenen Bren- nereien, welche nachweisen, daß sie einen Control-Meßappa- rat bezuschaffen nicht im Stande waren, gestattet, die Menge und Gradhaltigkeit der geistigen Flüssigkeiten mittelst einer so nahe als möglich an der Rührschlange angebrachten Vorlage zu erheben und es ist sich hiebei nach der Rundma- chung vom 7. September 1860 (N. O. Bl. Nr. 206, Seite 316) zu benehmen.

Art. 3. Der Steuersatz wird für je Einen nieder- österreichischen Eimer von 40 Maß und je Einen Alkoholo- metergrad der erzeugten geistigen Flüssigkeit nach der hun- derttheiligen Scala bei der Normaltemperatur von + 12 Grad Réaumur mit 6 (Sechs) Kreuzern festgesetzt. Bei Ablesung des Alkoholometerstandes werden nur ganze Grade, mit Hinweglassung der Bruchtheile eines Grades berück- sichtigt.

Der derzeit bestehende außerordentliche Zuschlag bleibt aufrecht.

Art. 4. Mit dem gleichen Betrage ist nach drei Mo- naten von dem Zeitpunkte der Einführung der neuen Ver- steuerung an gerechnet, bei der Ausfuhr von Branntweingeist über die Zolllinie die Rückvergütung der ganzen bei der Er- zeugung entrichteten Steuer sammt den außerordentlichen Zuschlägen zu leisten.

Art. 5. Bezüglich derjenigen kleineren Brennereien, welche vermöge ihrer Einrichtung und des geringen Umfan- ges ihrer Erzeugung nicht als geeignet zur Anwendung eines Meßapparates erkannt werden, sind zunächst nach Maßgabe der Menge und Gradhaltigkeit ihres Erzeugnisses auf den Grundlagen des gegenwärtigen Gesetzes Abfindungen über ihre Steuerleistung einzuleiten.

Wo diese Abfindungen nicht zu Stande kommen, bleibt die bisherige Art der Besteuerung gebrannter geistiger Flüs- sigkeiten in Kraft.

Art. 6. In Brennereien mit Control-Meßapparaten ist als eine strafbare Verletzung des amtlichen Verschlusses zu behandeln:

- a) wenn geistige Flüssigkeit, die noch nicht durch den Meßapparat geflossen ist, mittelst äußerer Einwirkung, deren Zufälligkeit die Partei nicht nachzuweisen ver- mag, beseitigt, oder
b) wenn die richtige Angabe des Control-Meßapparates bezüglich der Menge oder Gradhaltigkeit des erzielten Erzeugnisses gestört und hiedon nicht unverweilt die Anzeige erstattet wird.

In beiden Fällen trifft den Leiter des steuerbaren Verfahrens unter persönlicher Haftung des Brennerei- unternehmers unbeschadet der anderweitigen Bestrafung wegen Gefährdungsverletzung eine Geldstrafe von 500 bis 1000 fl.

Im Falle der Wiederholung ist die obige Strafe zu verdoppeln. Handelt es sich aber hiebei um einen Bren- nerei-Unternehmer, der das steuerbare Verfahren selbst leitet, so kann gegen denselben überdies auf den zeitweiligen oder dauernden Verlust der Befugnis zur Fortsetzung eines steuer- baren Geschäftsbetriebes erkannt werden.

Art. 7. In Brennereien, denen nach Art. 2, Absatz 3, die einseitige Verwendung einer die Stelle des Con- trol-Meßapparates vertretenden Vorlage gestattet ist, wird als strafbare Verletzung des amtlichen Verschlusses be- handelt:

- a) wenn die geistige Flüssigkeit, sei es vor oder nachdem sie in die Vorlage gelangt ist, mit Umgehung der ge- fällsamlichen Kontrolle und der Versteuerung ganz oder theilweise abgeleitet oder entnommen wird;
b) wenn sich an der Vorlage oder deren Verbindung mit dem Auslaßrohr ein Gebrechen zeigt, welches die richtige Ermittlung der Menge oder Gradhaltigkeit der erzeugten geistigen Flüssigkeit beeinträchtigt oder unmöglich macht, und hievon nicht unverweilt die An- zeige erstattet wird.

Für beide Fälle gelten die im Art. 6 bestimmten Strafen.

Art. 8. Die durch die bisherigen Vorschriften zuge- standene Steuerbefreiung für die Branntweierzucker aus selbst erzeugten Stoffen zum eigenen Hausbedarfe bleibt innerhalb der festgesetzten Grenzen und Bedingungen aufrecht.

Art. 9. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Minister der Finanzen beauftragt.

Wien, am 9. Juli 1862. Franz Josef m. p. Erzherzog Rainer m. p. v. Plener m. p. Auf Allerhöchste Anordnung; Ritter v. Schurda m. p.

Neuestes.

Belgrad, 14. Juli. In Bulgarien haben sich bei dritthalbtausend bewaffnete Aufständische vereinigt und einen Kampf gegen die Türken versucht. Einer Abtheilung türkischer regulärer Truppen im Vereine mit Vasil-Bozaks gelang es, den Aufstand zu unterdrücken. Die meisten der in die Flucht geschlagenen Aufständigen dürf- ten sich nunmehr den in Bulgarien hausenden Guerilla- banden, die den Türken zahlreiche Schwierigkeiten berei- ten, angeschlossen haben.

New-York, 3. Juli. Vor Richmond wurden meh- rere Schlachten geliefert. Nach viertägigem Kampfe wurde die Bundesarmee mit großem Verluste geschlagen. Die Bundesstruppen retirirten 17 Meilen weit und ver- schanzten sich unter dem Schutze der Kanonenboote am James-River. Der Verlust wird auf 10 bis 30,000 Mann angeschlagen. In New-York ist eine Börsencrisis ausgebrochen. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind zurückgekehrt.

Tagesneuigkeiten.

In Wien wird an dem Zustandekommen eines Vergnügungszuges von Wien nach Pest und retour gearbei- tet. Man glaubt sich vielleicht auf diese Weise am leichtesten verständigen zu können.

Der Wiener Correspondent des „Pesti Hirnök“ berichtet, daß die königlich ungarische Hofkanzlei die Leiter der Comitats und die Bürgermeister von Pest und Ofen

angewiesen habe, halbjährige tabellarische Ausweise über die Thätigkeit der Gerichte, über die Verwaltung und Sicher- stellung des Waisenvermögens und zugleich ihr Gutachten über die Abhilfe, welche hinsichtlich der bei der Rechtspflege vorkommenden Mängel wünschenswerth wäre, der Hof- kanzlei zu unterbreiten. Dieser letzte Punkt — heißt es in der gedachten Correspondenz — scheint dahin zu deuten, daß den Mängeln, in so ferne der Character derselben eine schnelle Abhilfe gestattet, allsogleich abgeholfen werden soll; in wie ferne sie sich aber auf die in Kraft stehenden vaterländischen Gesetze, gesetzlichen Gebräuche oder auf das Wesen der Rechts- pflege beziehen, scheint die Hofkanzlei in den Besitz solcher Daten kommen zu wollen, welche seiner Zeit theils als Ma- teriale, theils als Richtschnur für die von der Legislative vor- zunehmende Umgestaltung der vaterländischen Rechtspflege dienen können.

Aus Agram, 12. Juli schreibt man einem mähri- schen Blatte: „Soeben verbreitet sich hier das Gerücht, der Oberst v. Zastarnikowic vom Sluiner Grenzregiment, habe heute Morgens beim Feuerexerciren unweit Carlstadt eine Schußwunde erhalten. — In Privatkreisen erzählt man sich seit einigen Tagen, die beiden wegen Verdachtes der Theil- nahme an Excessen steckbrieflich verfolgten Führer der Rechte, Malarec und Bedekowic, wären nach Belgrad ge- gangen, um sich Garaschania zur Verfügung zu stellen.“

Aus Kratau, 13. d. meldet man: „Am heuti- gen Tage haben in unserer Stadt mehrere Verhaftungen stattgefunden, die nicht geringes Aufsehen erregen, da man sich erzählt, daß denselben politische Motive zu Grunde lie- gen. Die Verhafteten sind sämmtlich Polen; nur Einer, ein gewisser B., ist ein Ungar, der sich in Kratau aufhielt.“

(Namenveränderungen.) Die a. h. Be- willigung zur Umänderung ihres Zunamens haben erhalten der Nagy-Károlyer Inwohner Joseph Schwertner in „Palosy“; der Szemlaker Inwohner Johann Würst- lein in „Vadányi“, der Glogovaczter Arzt Ludwig Wislotoschill in „Ugrai“, und der Arader Inwohner Jgnaz Weiß in „Fehér“; Joseph Braun, Grund- besitzer zu Vatta in „Varna“; Sigmund Böffelholz, Doctelehrer an der Eszengrader Elementarschule, in „Csatár“; die Mantácker Einwohner Anton und Johanna Franz in „Fereneci“; die in Szegedin zukünftigen Brüder Moriz, Ferdinand und Leopold Deutsch in „Décei.“ — Dem gr.-kath. Geistlichen Johann Korcs- már wurde die Annahme seines ursprünglichen Familien- namens „Milovskí“ a. g. bewilligt. Schließlich haben wir zu berichten, daß dem Valassa-Gharmater Einwohner Franz Bertil die Umänderung seines Zunamens nicht in „Vertesi“, sondern in „Bertesi“ bewilligt worden.

(Rechnung und Gegenrechnung.) Das folgende Epitologeschichtchen wird der „Presse“ mitgetheilt: Auf der Abtheilung des Professors H. im Wiener allgemei- nen Krankenhause lag ein Mann mit einem eigenthümlichen Hautausschlage behaftet, der die Aufmerksamkeit des ordini- renden Professors in so hohem Grade in Anspruch nahm, daß derselbe wünschte eine Zeichnung desselben zu besitzen. Der Kranke, welchem der Professor seinen Wunsch mittheilte, erklärte sich damit vollkommen einverstanden, und alsbald wurde der Holzzeichner, Professor E., mit der Anfertigung des Bildes betraut. Zehn Sitzungen reichten hin, um Pro- fessor H. im Besitze der gewünschten Zeichnung zu setzen. Kurze Zeit darauf wurde der Kranke geheilt aus dem Spi- tale entlassen, und als er sich bei seinem Austritte daselbst um die Kosten der Verpflegung erkundigte, erfuhr er zu sei- nem Vergnügen, daß er gar nichts für dieselbe zu entrichten habe. Nach Verlauf einiger Zeit erhielt er jedoch eine Note der Krankenhaus-Direction, aus welcher er entnahm, daß er daselbst noch 18 Gulden für die Verpflegung schulde. Schnell gefaßt, machte er sich auf und schrieb dem Professor folgende Gegenrechnung: „Für 10 Gänge durch die 3 Höfe des Krankenhauses bis zur Wohnung des Professors E. und zu- rüd, daselbst zehnmal als Mobell gefressen, macht den Gang und die Sitzung à 3 Gulden gerechnet, netto 30 Gulden. Hievon 18 Gulden für Verpflegungskosten in Abrechnung ge- bracht, verbleibt ein Guthaben von 12 Gulden, um dessen Berichtigung ich bitte.“

(Deutsche in Paris.) Die „Deutsche Pariser- Zeitung“ theilt ihren Lesern die Botschaft mit, daß die in Paris bestehende Filialrunde der „Ritter zur grünen Infel“ in feierlicher Sitzung die Directorin dieses Blattes, Frau Baronin Scheidlein, als Colptrau aufgenommen hat.

(Die Memoiren des Herzogs von Pas- quier.) Die napoleonische Preßpolizei hatte Grund zur Vermuthung, daß die Papiere des verstorbenen Kanzlers Pasquier Manches enthalten, was besser niemals an den Tag kommt. Sie war daher willens, die Hinterlassenschaft des Verstorbenen unter Siegel zu legen, sich füglich auf das unter dem ersten Kaiserreich erlassene Gesetz, wonach bei dem Tode hoher Staatsbeamter, in deren Händen wichtige Pa- piere sich befinden können, vor der Auslieferung des Nach- lassen an die Erben eine Commission die vorhandenen Scripturen zu prüfen habe. Der verstorbene Kanzler, auf diese Maßregel längst vorbereitet, hat jedoch seine Memoiren, sowie sämmtliche irgendwie interessante Briefschaften und Documente schon seit Jahren in Sicherheit gebracht, und wie man sagt, wird in Brüssel der Druck und die Heraus- gabe dieser Schriften erfolgen, deren Originale in England sich befinden.

(Crocobill entflohen.) Aus der Menagerie im Prater in Wien ist vor einigen Tagen Morgens ein Croco- bill entflohen, so daß der Prater abgesperrt werden und eine Compagnie Schützen auf dessen Erlegung ausziehen mußte.

Im Londoner Ausstellungsgelände producirten sich letzten Donnerstag zwei französische Militär-Musikbänder, die Kaiser Napoleon aus Paris hinküßergesandt hatte, die Capelle der Zwaben und jene der Genarmen. Die Anziehungskraft, welche sie auf das Publikum übten, war eine ganz außeror- dentliche.

In Brüssel hat der Effecten-Cassier des Pariser Bankhauses Sellière und Comp. das Weite gesucht, und hinterläßt ein Deficit von mehr als drei Millionen Francs. Der größere Theil dieser Summe gehörte den Schwestern des Herrn Sellière, und 1.100,000 Francs der Gesellschaft des heiligen Vincent de Paula.

Auctionen. In Arad, in der Vorstadt Poltura, unter Nr. 50 und 51 ein Weingarten mit einem Wohnhaus sammt Küche und Handkeller, ferner mit einer Stallung und einer Weinzettelwohnung versehen; im Garten selbst ein geräumiges Presshaus sammt Wohnung, ein Keller auf 700 Eimer, dann verschiedene edle Obstbäume, und können in demselben bei 500 Eimer Wein erzeugt werden. — In der Vorstadt Fernyava, Eggengasse Nr. 40, ein Wohnhaus mit 2 Zimmern und 400 qm Hof- und Gartenraum. — In der inneren Stadt unter alter Nr. 992 ein eingefriedeter leerer Grund des Edm und Deák. Für die erste Realität ist der Auktionstermin am 11. August und den darauf folgenden Tagen, dann nchfolgend am 18. September l. J., stets Vormittags 9 Uhr. Für das Haus in der Fernyava am 12. August und 19. September, und für den leeren Grund am 13. August und 20. September l. J. Die Auktions-Bedingnisse können bis dahin beim Advocaten Alois Kutny eingesehen werden. — In Somoskegy am 29. Juli l. J., und den darauf folgenden Tagen, die von dem Somoskegy Inassen Josef Zacharias gepndeten Zugpferde, Kühe, Wägen und 25 Klasten Brennholz; im Somoskegy Wald erliegend, beim dortigen Gemeindebaurath.

Handels- und Börsennachrichten.

Arad, 16. Juli. (Orig. Ber.) Seit unserem jüngsten Berichte ist das Geschäft nicht animirter geworden, nur in neuem Weizen kamen einige Abschlüsse zu Stande, in alten Früchten ist der Verkehr ein beschränkter. Der gestrige Neu-Arader Wochenmarkt war nur schwach befahren, neuer Weizen war noch nicht zugeführt; am Einkaufe alter Waare theilhaftigen sich blo Mller, die kleine Pstchen zu dem nicht maßgebenden Preise von 10 fl. pr. Kbel an sich brachten, in sonstigen Artikeln Verkehr ohne Belang. Die berwhnten Abschlüsse: in neuem Weizen wurden durch ein Pester Haus gemacht, u. z. 4000 Mg. 85 pfd. garantirt  4 fl. ab Bahn Szeged; für etwaiges Mehrgewicht pr. Mg. und Fund 2 1/2 fr. Venification. Ein ähnliches Quantum wurde ebenfalls durch ein obiges Haus zu denselben Conditionen, angeblich mit 5 fr. pr. Mg. höher geschlossen ab Bahn Ktegyhza. Für neue Gerste wird von Producenten 4 fl. pr. Kbel gefordert, welchen Preis jedoch Speculanten nicht bewilligen; eine kleine Partie wurde mit 3 fl. 75 fr. pr. Kbel franco hier verkauft. Dem Vernehmen nach wurde eine bedeutendere Partie Hochprima-Gerste 70—72 pfd. durch ein Temesvarer Haus  4 fl. 50 fr. pr. Kbel franco hier abgeschlossen. Für neues Korn wird 5 fl. 50 fr. pr. Kbel beansprucht; eine kleine Partie wurde mit 5 fl. 20 fr. pr. Kbel verschlossen; altes wird blo für Brennereibedarf  6 fl. — 6 fl. 20 fr. pr. Kbel gefaust. Kukuryz. Der leztnotirte Preis in effectiver Waare hat sich nicht behauptet und ist heute mit 6 fl. 40—45 fr.

per Kbel leicht anzukommen. Für die neue Ferkung sind die Ausfichten sehr günstig und wurden bereits Abschlüsse in neuem Kukuryz  5 fl. pr. Kbel pr. December-Franco franco hier gemacht; heute wäre auch unter diesem Preise anzukommen. Spiritus bleibt stationär, Preise sind die leztnotirten, 57 1/2 fr. pr. Grad incl. Gebnde; en detail wird 1/2 fr. pr. Grad höher gezahlt. Der Absatz ist noch immer nicht floter, und sind die Abzüge nach Pest und Siebenbürgen nicht bedeutend genug, um eine Preisbesserung zu bedingen. Für spätere Termine: August-September-October, oder September-October-November wird von Eigern 60 fr. pr. Grad sammt Fa gefordert, aber nicht bewilligt; für diese Monate wird nicht mehr als 58—58 1/2 fr. bewilligt. Das Geschäft beschränkt sich auf kurze Termine und den Effectivhandel. Die Witterung bleibt fortwährend angenehm, einem am 13. erfolgten ergiebigen fruchtbareren Regen folgte ein khler Tag, diesem bis jetzt andauerndes warmes Wetter von leichten Winden begleitet. Maros-Wasserstand abnehmend. **Szefel, 12. Juli. (Orig. Ber.)** Der hiesige Verkehr ist nun wie beinahe alljährlich zu dieser Jahreszeit auf den uerst dringendsten Consum beschränkt, und dürfte ich daher vor Eröffnung der hiesigen Eisenbahn, welcher wir im Monate September entgegensehen, wenig Veranlassung finden meine bis nun allwchentlichen Berichte regelmig auszugeben. Die Ernte fällt hier zu Lande ziemlich befriedigend aus, besonders schön stehen die Sommerjaaten, weshalb, wie auch in Folge günstiger Banater Berichte, die Eigern zur Realisirung ihrer Lager recht wifhrig sind. Notirt wird: Weizen, Beckereker 84—85 pfd. 4 fl. 70 fr.—5 fl. pr. Mg. do. Bacskauer 82—83 pfd. 4 fl. 50—60 fr. Halbfucht 3 fl. 50—60 fr. Mais 3 fl. 70—75 fr. Hafer 1 fl. 65—68 fr. Witterung angenehm, mitunter kleine Strichregen. Flüsse sehr niedrig und noch im Abfallen. Schifffung pr. Coristadt 26—28 Mtr. pr. Mg.; pr. Steinbrück 60 Mtr. pr. Mg. 70—75 pfd. **Wien, 14. Juli. (Nepz und Kbel.)** An den Einkaufsstationen in Ungarn geht es sehr lebhaft in Nepz, und ist der grote Theil der neuen Ferkung bereits in feste Hände übergegangen, so da die Fabrikanten sich jetzt veranlassen sehen, sich mit den Händlern in Unterhandlungen einzulassen, obwohl dieselben ziemlich hohe Forderungen stellen. Das Deficit in der heutigen Ernte stellt sich immer mehr heraus, und sehen sich die Deconomen selbst in den bescheidensten Erwartungen getäuscht. Es wurden seit unserm jüngsten Berichte einige tausend Mezen Nepz verkauft; man notirte Kobl. ab Pest 8 1/2 fl., ab Raab 8 1/2 fl., ab Wien 9 fl. per Mezen; Banater Nepz ist um 1/2 fl. billiger zu bekommen. Kbel steigt, und trotz der hohen Preise sind die Fabrikanten zu Abschlüssen nicht geneigt. Wir notiren effective Waare 37 1/2 fl.; Schlußwaare nur nominell, da es an Abgebern fehlt. **Wiener Börse vom 15. Juli.** Das Morgengeschft eröffnet in Creditactien 214.50, 60. — Nordbahn 195.60, 50. Franz. Staatsbahn 249, 250. Die bessere Stimmung griff heute in noch deutlicherer Weise als gestern Platz und Creditactien erlhnten sich rasch bis 216.50. Nordbahn 195.70, 196.50 bis 197.30 gehandelt. 1860er Lose 90.30 Gld. Nach einer Ermattung der Nordbahn bis 196.50 stellten sich solche wieder besser. Um halb 1 Uhr Erklrungszeit: Creditactien 216.30, 40. Nordbahn 196.60, 70. Franz. Staatsbahn 250.50, 251. National 82, 20, 30. 5pCt. Metalliques 71.10, 20. Bankactien 807, 809. **Temesvarer l. l. Lotto-Ziehung vom 16. Juli 1862.** **81 31 13 30 70** **Correspondenz der Expedition.** Herrn J. M. in Carlsburg. Ihr Abonnement ist bis Ende December vorgemerkt und ist die Dauer desselben auf der Adressschleife, allerdings irrthümlich, als nur bis Ende September laufend, bezeichnet worden. **Nemzeti szinszet.** **Cstrtkn jlius 17-n 1862** Hubay Gusztv drma- s npszinmtrsulata ltal elszr adatik: **Beszterczey grf.** Eredeti hs szinm 5 szakaszban, irta Dobsa Lajos. Kegyes prtolsrt esd az igazgatsg. **Kezdet 7 rakor.** **Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. Juli 1862.** 5% Metalliques 70.90 5% National-Anlehen 81.90 Bankactien 805.— Creditactien 214.60 **Wechsel-Cours.** Silber 124.75 London 127.— Dufaten 6.05

Nr. 131. (587-1.3) I. J., Vormittags 10 Uhr, in Pantofa stattfindet. Die Auktionsbedingungen sind bei dem gefertigten Crequentrichter einzusehen. Szeged, den 11. Juli 1862. **Ignatz Institoris,** Oberhubrichter, als del. Crequent-Richter. **Gesucht wird** ein Grtner, welcher nest der Blumen-, Obst- und Kchen-Grtnererei auch noch den Weinbau und die Wienenzucht gründlich versteht. — Näheres hierber in Arad, Hauptplatz Nr. 10. (561-3)

1115. 1862. (588-1.3) 1115/619. sz. a. hozott vgzsvel elrendeltvn, el arversi hatrd f. e. **augusztus 6-ik napjnak s szksg esetre msodik hatrd f. e. szeptember 3-ik napjnak deltni 3 rz tzetett ki.** Az arvers a vrosi telekknyvi hivatalban, a hol az arversi felttelek mindenkor megtekinthetk, fog megtartani. Aenni szndkzok 400 ft. bnompnzl elltva hivatalnak meg. **Klt Arad sz. k. vros trvnyszknek mint ttkk. hatsagnak 1862 vi mjus 17-n tartott lsbl.**

Zu einem **Bergbau-Unternehmen,** das den besten Erfolg verspricht, wird entweder ein Compagnon oder ein sehr mtiges Capital, gegen die blichen Interessen, gesucht. — Näheres durch den Unterzeichneten. **Anton Tht,** Ingenieur, wohnhaft im Orte Mehadia. (579-2.3)

Die Spezerei-Handlung
des
CARL LILLIN
(am Eck des Hauptplatzes und der schnen Gasse)
empfehlth
feinen Zucker  46 kr. pr. Pfund,
so wie ihr bestassortirtes Lager von
Caffee, Reis, Oele, Rum, Thee
und sämmtlichen **Colonia-** und **Specerei-Waaren** zu den billigsten Preisen.
Vegetabl. Pergament-Papier
statt Blasen für Obstgser. (568-3.3)
Ad Nrm. 6647. (588-1)
R. k. pr. Rheis-Eisenbahn.

Kundmachung.
Vom 1. August 1862 anfangend bis auf Weiteres, wird der Agio-Zuschlag zu den Fahrpreisen für Fahrarten I., II., III. Classe, dann zu den Befrdigungs-Gebhren für Reisepcke, Eilgter und die nicht als Fracht zur Aufgabe gelangenden Equipagen, Pferde und Hunde mit 20 Procente berechnet und eingehoben werden.
Vollständige Gebhren-Tabellen, aus welchen die mit dem 20% Zuschlage berechneten Fahr- und Befrdigungspreise für die verschiedenen Strecken ersichtlich sind, werden auf allen Stationen affigirt.
Wien den 12. Juli 1862.
Die Direction.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 15. Juli 1862.

Staatsfonds.		Geld	Waare	5pCt. Pardubitz		Geld	Waare
5pct. National	82 10	82 20	5pCt. Westbahn	97.90	97.50	Ofner	40 fl. 36.75 37.00
5pct. Lit. B.	102.00	103.—	do. neue in Silber	100.75	101.00	Frst Windischgr.	20 22.50 23.00
5pct. Lomb.-venet.	103.00	110.00	do. bhm. do.	—	—	Graf Waldstein	20 23.00 24.00
5pct. venet. Anl.	97.00	97.50	Staatsbahn  275 Francs	137.50	138.50	Graf Keglevich	10 15.00 15.25
5pct. sterr. Wahrung	65.70	65.85	5pCt. Sdbahn	133.00	133.50	Wechsel (3 Monat.)	
5pct. Metalliques	71.00	71.20	Bank-Pfandbr.	—	—	Amsterdam 100 fl. holl.	—
4 1/2 pCt. "	62.00	62.50	12monatl.	104.00	104.50	Augsburg 100 fl. sdd.	103.80 107.00
4pct. "	55.00	55.50	Industrie-Actien			Berlin 100 Thl.	—
3pct. "	41.00	41.50	Creditactien	215.80	215.90	Frankfurt 100 fl. sdd.	107.00 107.10
2 1/2 pCt. "	35.00	36.00	Bankactien	867	809	Hamburg 100 M. B.	94.60 94.80
1pct. "	—	—	Escomptactien	634	636	Livorn. 100 L. T.	—
2 1/2 pCt. Banco	46.00	48.00	Lloyd	230	232	London 10 L. St.	127.25 127.30
Lose von 1839	125.50	126.00	do. neue Emission	—	—	do. k. S. 41.	—
do 5tel	—	—	Donau-Dampfschiff	429	430	Mlland	—
Lose von 1854	90.25	90.50	Pester Kettenbrücke	397	398	Paris 100 Francs	50.30 50.35
Lose von 1860	91.10	91.25	Wiener Dampfmhl	390	395	31 Tage Sicht.	
do. 5tel Absch.	92.15	92.30	Nordbahn	196.40	196.60	Bukurest 100 wall. P.	—
Mail. Como-Rentensch.	16.75	17.—	Staatsbahn	250.50	251.00	Const. 100 t. P.	—
5pct. Steueranleihe	93.80	94.00	Sdbahn	282.00	282.50	Comptanten.	
Grundentl. Oblig.			Pardubitz-Reichenb.	125.50	126.00	Kronen	17.65 17.69
niedersterreichische	86.50	87.90	Westbahn	159.50	160.00	Mnz-Dukaten	6.06 6.08
obersterreichische	87.00	87.50	Theissbahn 70pCt. Einz.	147	—	Rand-Dukaten	6.09 6.08
bhmische	87.50	88.00	Gal. Carls. L. 60pCt. Fin	226.75	227.25	Napoleonsdor	10.14 10.16
mährische	90.50	91.50	Gratz-Kflacher	154.00	156.—	Souverainsdor	17.62 17.65
steirische	88.00	88.50	Brnn-Rossitzer	—	200.—	Russische Imperials	10.46 10.42
krainische	86.50	87.—	Tplitz-Aus ex Coup.	172.00	175.—	Preuss. Friedrichsdor	10.66 10.62
ungarische	71.50	72.00	Bhm. Westb.	—	—	Engl. Sovereings	12.83 12.85
Tem. Slav.	70.75	71.25	Lose.			Preuss. Cassenaw.	1.89 1.89 1/2
Crot.	—	—	Credit	100 fl. 130.20	130.40	Silber	124.25 125.15
siebenbrgische	70.50	71.00	Dampfschiff	103	94.50 94.75	Wechseldiscompt I.	
galizische	71.00	71.50	Triester	100	121.00 122.00	do. II. u. l. S.	6—5 1/2 pCt.
Bukowina	70.00	70.25	do.	50	—	Bankdiscompt für Wechsel	5 pCt.
Prioritäts-Oblig.			Frst Eszterhzy	40	95.00 96.00	innerh. 30 Tage	—
5pCt. Lloyd	90.—	91.—	do. Salm	40	39.50 39.50	do. für lng. Sicht.	—
5pct. Nordbahn	93.50	93.75	do. Plfly	40	38.00 38.25	Domicile u. Effect.-Vorscb.	6 1/2 pCt.
do. neue in 6. W.	83.50	84.00	do. Clary	40	36.75 37.00	5pCt. National-Coupon	125.00—125.25
5pct. Gloggnitzer	83.50	84.00	Graf St. Genois	40	38.50 38.75		
5pct. Dampfschiff	96.00	97.00					